

Vorwort

GUSTAV BUSCH wurde am 10. April 1889 in Köln geboren. Schon früh erkannten seine Eltern, seine Tante Louise Busch sowie der Kevelaerer Basilikaorganist Gerhard Korthaus und seine Frau Louise die musikalische Begabung des jungen Gustav und förderten ihn nachdrücklich. Ersten regelmäßigen Unterricht erhielt er vom legendären Kölner Organisten Carl Sattler (St. Maria im Kapitol, Köln). Bereits vor dem Eintritt in das Leipziger Konservatorium komponierte Busch Kammer-, Klavier-, Chor- und Orgelmusik, welche ganz im Stile der romantischen Tongebung stand. Als Schüler Max Regers schließlich erlangte er die Meisterschaft, die zu großen Hoffnungen Anlass bot. Doch eine schwere Lungenkrankheit im Jahr 1911, von der er sich nicht mehr erholte, führte im folgenden Jahr zum frühen Tod des hochtalentierten Künstlers.

Wie sehr Gustav Busch seinen Lehrer Max Reger verehrte und dessen Urteil schätzte, belegt eine Postkarte, welche er nach einem Besuch bei Reger am 1. Juli 1909 an seine Mutter, die sich zu einem Besuch bei Gerhard Korthaus in Kevelaer aufhielt, schrieb: *Liebe Mutter! Für Eure liebe Karte allen besten Dank. Hoffentlich hast Du schon die Orgel [gemeint war die neue große Seifert-Orgel mit ihren 131 klingenden Registern in der Marienbasilika zu Kevelaer] bewundert. – Hatte heute bei Maxen [Dr. Max Reger] einen durchschlagenden Erfolg mit einer großen Introduction und Doppelfuge für zwei Klaviere. Er spielte sie selbst mit mir. Als wir fertig waren, sagte er nur: „Klingt famos!“ So etwas macht mich selig. Nun lebt alle recht wohl und seid innigst begrüßt und geküsst von Eurem glücklichen Gustav.*

Gustav Busch hatte einen engen Bezug zum Wallfahrtsort Kevelaer und zur großen Seifert-Orgel der Basilika, was auch aus den nachstehenden Erinnerungen von Louise Korthaus hervorgeht. Zudem stand Gerhard Korthaus, der erste Titularorganist dieser fantastischen Orgel, in einem engen Verwandtschaftsverhältnis zu Gustav Busch.

Der kompositorische Nachlass von Gustav Busch, darunter zahlreiche Manuskripte, wurde dem Herausgeber als dem langjährigen Titularorganisten der Marienbasilika zu Kevelaer (1983-2000) in den 1990er Jahren von Frau Gertrud Rogmanns, der Tochter einer Schülerin von Gerhard Korthaus, übergeben.

Die hier vorgelegten Orgelwerke Buschs, von denen drei im Erstdruck erscheinen, überzeugen durch eine faszinierende Reife von musikalischer Erfindung und formaler Struktur. Sie entstanden zum Teil noch vor dem Studium bei Max Reger.

Auch wenn nicht alle Kompositionen mit detaillierten Manual- und Registrierangaben versehen sind, so kann davon ausgegangen werden, dass Busch für seine Werke durchweg ein dreimanualiges Instrument romantischer Prägung verlangt, also besetzt mit substanzvollen Grundstimmen und einer zeittypischen dynamischen Schattierung der einzelnen Manualwerke. Dies bedeutet, dass vom Schwellwerk ausgehend die Werke an „Gewichtung“ zunehmen und somit eine dynamische Struktur (III. Man. = Schwellwerk, forte / II. Man. = Positiv, fortissimo / I. Man. = Hauptwerk, forte-fortissimo) erkennbar wird, welche die Funktion des Positiv deutlich erklärt: nämlich nicht als barock zu verstehendes Werk, sondern als abgeschwächtes zweites Hauptwerk.

In der Regel wurden originale Registrierangaben unverändert wiedergegeben (siehe hierzu auch den Kritischen Bericht), auch wenn sich diese auf sogenannte „Festeinstellungen“ beziehen (z. B. Streicherchor oder Flötenchor). Sollte der Interpret dieser Werke kein Instrument der kompositorischen Entstehungszeit zur Verfügung haben, so empfiehlt sich eine dem Zeitgeschmack folgende Annäherung durch zurückhaltende Benutzung von hohen Stimmen und aggressiven Mixturen. Alle Manualangaben, ob vom Komponisten stammend oder vom Herausgeber hinzugefügt, sind empfehlend zu verstehen und immer im Sinne eines romantisch-symphonischen Klangbildes einzusetzen.

Herausgeber und Verlag wünschen diesen eindrucksvollen Orgelstücken eine rasche Verbreitung. Sie stammen von einem hochtalentierten Musiker, der leider viel zu früh sein großes Talent an den zurückgeben musste, von dem er es bekommen hatte und an den er zeitlebens glaubte.



Fuge für Orgel

SW + Pos an HW
SW an Pos
Ped: 16', 8', Pos/P, SW/P

op. 2,1

Gustav Busch
1889-1912

Allegro moderato

Man. *SW mp* *Pos mp*

Ped.

3

5

SW

7

tr *SW*

Praeludium

op. 17,1



SW + Pos an HW
SW an Pos
alle Pedalkoppeln

Gustav Busch
1889-1912

Allegro maestoso

Man. **HW ff**

Ped.

8

14

SW

- HW/P
- Pos/P

20

rit.

pp

Meinem lieben Freunde Constantin Wasserhoven



Chaconne d-Moll

op. 17,2

Gustav Busch
1889-1912

Andante

Man. **Pos *pp***

9

14 **SW Solo**

(Pos)

19 *poco crescendo*